



Quartierspiegel

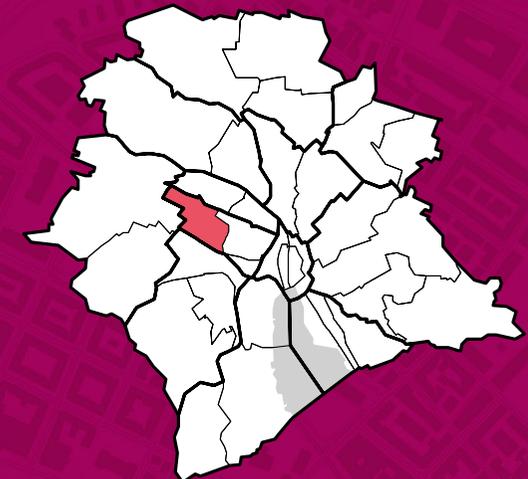
Hard
2024



Hard ist eines von 34 Quartieren in der Stadt und eines von dreien im Kreis 4. Aber wussten Sie auch, dass sich Zürich weiter unterteilen lässt, nämlich in 216 statistische Zonen? Dies erlaubt einen noch detaillierteren Blick auf die demografischen, wirtschaftlichen und baulichen Strukturen der Stadt. Die Quartiere sind je nach Grösse und Bebauung in 3 bis 16 statistische Zonen aufgeteilt. Bei der Namensgebung der statistischen Zonen wurden vor allem wichtige Plätze und Strassennamen verwendet, um die räumliche Orientierung zu erleichtern. Die Einteilung in statistische Quartiere und Zonen folgt nicht immer den im Alltag gängigen Quartierbezeichnungen und Abgrenzungen.

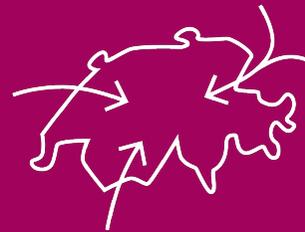
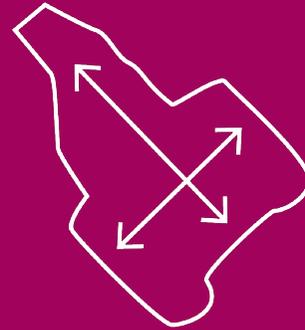
Statistische Zonen:

- 1 Schlachthof
- 2 Hardau
- 3 Bullingerhof
- 4 Lochergut
- 5 Güterbahnhof



Das Quartier Hard ist einzigartig! Was es so besonders macht, erfahren Sie in diesem Quartierspiegel sowie – angereichert mit vielen weiteren Details – unter: stadt-zuerich.ch/quartierspiegel

In Kürze



13312
Personen



139,1 ha
Fläche



7243
Wohnungen

34,9 %
Ausländer*innen

7005
Arbeitsplätze





**Im Quartier gibt es
25 Brunnen.**

Durch 9 fliesst Quellwasser.

Hard

Das Quartier Hard wurde in seiner Entwicklung ebenso stark geprägt durch bedeutende Bauten des Strassen- und Schienenverkehrs wie durch zwei Grossprojekte des städtischen Wohnungsbaus, die aus Zürichs Skyline nicht mehr wegzudenken sind: die Überbauung Lochergut und die Türme der Wohnsiedlung Hardau.

Das Quartier Hard wird im Osten durch den Bahneinschnitt zwischen Hohl- und Badenerstrasse begrenzt. Die Grenze folgt Letzterer bis zur Tramhaltestelle Letziggrund. Der Platz an dieser Stelle hat eigentlich keinen offiziellen Namen, wurde von den lokalen Fussballfans jedoch mit einer verblüffend echt aussehenden Strassentafel «FC Zürich Platz» getauft. Die Quartiergrenze verläuft der Herdernstrasse dem Fussballstadion entlang und folgt dann der Basler- und der Hardgutstrasse um den Schlachthof. Von dort wird die Grenze durch die Hohlstrasse bis auf Höhe der Flurstrasse gebildet.

Vor der Eingemeindung

Das Quartier Hard gehört zum Gebiet Aussersihl, welches ursprünglich Teil der Gemeinde Wiedikon war. Neben dem Haufendorf in der Gegend der heutigen Birmensdorfer- und Zweierstrasse gab es in Wiedikon vor allem einige Stadtzürcher Landsitze entlang der Sihl und rund um das bei der heutigen Tramstation Stauffacher gelegene Pfrundhaus St. Jakob. Dort wohnten seit dem 18. Jahrhundert in

einer kleinen Ansiedlung Leute, die ihren Broterwerb in der Stadt suchten. Es handelte sich meist um Ortsfremde, die keine Mitsprache in Gemeindeangelegenheiten und keinen Anteil am Gemeindegut hatten. Von den Wiediker*innen wurden diese «Ansässen» – wie die Gemeindechronik von Konrad Escher vermerkt – als «ziemlich minderwertig» betrachtet. An die Gleichstellung mit den Einheimischen war nicht zu denken. So stellten denn 1784 diese Einwohner*innen das Gesuch um Abtrennung des Kräuels und des Hards von Wiedikon und um die Bildung einer eigenen Gemeinde. Der Rat von Zürich ging darauf ein und ordnete 1787 die Errichtung einer eigenen Gemeinde mit dem Namen «Aussersihlergemeinde» an.

Dieses von Anfang an nicht sehr wohlhabende Gemeinwesen erlebte seit seiner Gründung und insbesondere in den 1880er-Jahren eine gewaltige Zunahme der Bevölkerung. Diese wuchs von 558 Personen im Jahre 1787 auf 19916 hundert Jahre später. Neu zugezogen war nun hauptsächlich Arbeitervolk, sodass Ende der 1880er-Jahre 18 Prozent der in der Stadt Zürich beschäftigten Arbeiter*innen in Aussersihl lebten. Schon bald konnte die Gemeinde die steigenden Sozialausgaben und Infrastrukturkosten nicht mehr tragen. Als einzige Lösung sah sie deshalb die Vereinigung mit der Stadt Zürich. Eine entsprechende Vorlage wurde am 9. August 1891 von den Aussersihler Stimmberechtigten mit 4440 Ja zu 43 Nein-Stimmen eindeutig angenommen. Aussersihl wurde dadurch 1893 zusammen mit Wiedikon und dem damals noch zu Aussersihl gehörenden Industriequartier zum Stadtkreis Zürich III. 1912 teilte man diesen Kreis weiter auf: Wiedikon wurde zum Kreis 3, Aussersihl zum Kreis 4 und das Industriequartier zum Kreis 5.

SBB-Werkstätte und ehemaliger Güterbahnhof

Entlang der Hohlstrasse stehen im Gleisbereich von der Duttweilerbrücke bis auf die Höhe des Letziparks die Hauptwerkstätten der SBB. Diesen Komplex mit diversen Reparatur- und Unterhaltwerkstätten sowie Verwaltungsbauten und Lagerhallen errichtete die Bahn zwischen 1905 und 1911 und erweiterte ihn ihren Bedürfnissen entsprechend stetig.

Einen Teil der ehemaligen Werkstätten transformiert die SBB von einer Industrieanlage zu einem Ort für gewerbliche und industrielle Innovationsbetriebe wie Startups und für Kultur. Unter dem Namen Werkstadt soll etappenweise ein lebendiges Areal für Arbeit und Freizeit entstehen. Gleich neben der «Werkstadt» ist mit dem Letziturm ein 75 Meter hohes Hochhaus mit 177 Wohnungen entstanden. Zusammen mit der denkmalgeschützten Holzlagerhalle bildet das Ensemble den Übergang der fortschreitenden baulichen Stadtentwicklung rund um den Bahnhof Altstetten.

Im Anschluss an die neue Kohlendreieckbrücke im Quartier Langstrasse wurde Ende 2015 die Letzigrabenbrücke fertiggestellt, die die Duttweiler-Strassenbrücke sowie das Gleisfeld bis zum Bahnhof Altstetten überquert.

Im 19. Jahrhundert war der dreistöckige Güterbahnhof mit seinen 400 Metern Länge der grösste des ganzen Landes.

Unmittelbar bei der Hardbrücke lag der Güterbahnhof, den die Nordostbahn 1897 am damaligen Stadtrand baute. Nachdem die umzuschlagende Menge der Güter stark zugenommen hatte, wurde der ursprünglich grösste Güterbahnhof der Schweiz inzwischen ins Limmattal verlegt. Im Jahr 2003 haben sich die Stimmbürger*innen dafür ausgesprochen, auf dem Areal ein neues Polizei- und Justizzentrum zu errichten. Der Kantonsrat hat jedoch 2010 den Objektkredit abgelehnt. Die Kosten für das Gebäude, das unter anderem Büros,

Einsatzzentralen, ein Gefängnis und ein Ausbildungszentrum beherbergen soll, sind derart gestiegen, dass das Vorhaben am 4. September 2011 erneut vom Volk kam und angenommen wurde. Im Herbst 2022 ging das neue PJZ schliesslich in Betrieb.

Hardbrücke und Hardplatz

Die Hardbrücke stammt in ihrer heutigen Gestalt aus den 1970er-Jahren. Sie wurde damals zu einem wichtigen Verbindungsglied der «provisorischen» Westtangente. Als 1972 der Kredit für den Abschluss der Brücke am Hardplatz zur Abstimmung kam, lehnten 59 Prozent der Stimmbürger*innen das Projekt ab. In einer zweiten Abstimmung wurde 1977 eine Umgestaltung des Hardplatzes genehmigt, wohl auch deshalb, weil die Planungsbehörden inzwischen einen sensibleren Umgang mit dem dortigen Baumbestand und den Bedürfnissen der Fussgänger*innen gefunden hatten. Die ursprünglich wohlwollende Einstellung der Bevölkerung zur Westtangente hatte sich aber gerade in den angrenzenden Quartieren endgültig verflüchtigt.

Vom Hardplatz wurde der Verkehr bis 2009 von den Autobahnen aus dem Limmattal und Glattal über die Hard-, Bullinger- und Sihlfeldstrasse in Richtung A3 geführt. In der Gegenrichtung fuhr man vom Lochergut über die Seebahn- und Hohlstrasse bis zum Hardplatz. Seit der Eröffnung des Uetlibergtunnels im Mai 2009 verkehren alle Autos im Gegenverkehr auf der Seebahn- und Hohlstrasse. Die Bullinger- und Sihlfeldstrasse dagegen wurden verkehrsberuhigt.

Seit Dezember 2017 endet die Tramlinie 8 nicht mehr am Hardplatz, sondern fährt über die Hardbrücke mit Halt beim S-Bahnhof Hardbrücke und dann weiter in Richtung Escher-Wyss-Platz. Die neue Tramlinie soll den Hauptbahnhof entlasten und den Anschluss zum Bahnhof Hardbrücke verbessern.

Genossenschaftlicher Wohnungsbau

Im Jahr 1917 konnte die Stadt Zürich von den Gebrüdern Locher ein grösseres Grundstück an der Badenerstrasse zwischen dem späteren Bahneinschnitt und der Sihlfeldstrasse erwerben, weil die Baufirma Locher & Cie ihren



Der städtische Schlachthof im Eröffnungsjahr 1909 (Bild: BAZ_092356, Heinrich Wolf-Bender)



Die Rennbahn Hardau stand von 1892 bis 1912 beim Albisriederplatz (Bild: BAZ_092340)



Seit 2010 von Verkehr befreit: Die Sihlfeldstrasse (Bild: BAZ_030569, Tom Hussel)



Die Wohnsiedlung Hardau, erbaut 1978 (Bild: BAZ_159356, Erwin Küenzi)

Das Quartier um 1934

31 Fr./m² Land

Der Quadratmeter Land kostete damals 31 Franken. Zum Vergleich: An der Bahnhofstrasse lag der Preis bei 3000 Franken. Da es heute kaum mehr unbebautes Land gibt, ist keine Bodenpreisstatistik mehr möglich.

11 320 Personen

Die Bevölkerung im Quartier machte 3,9 Prozent der städtischen Bevölkerung aus. Seit 1930 ist die Zahl der Quartierbewohner*innen um rund 20 Prozent gestiegen.

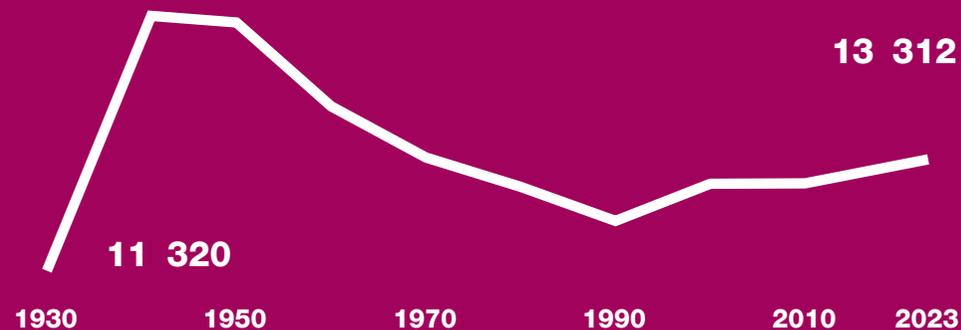
61 % Reformierte

Seither ist der Anteil der Reformierten im Quartier auf 13 Prozent zurückgegangen. In der Stadt ist ihr Anteil in der gleichen Zeit von 65 auf 17 Prozent gesunken. Der Rückgang im Quartier war ungefähr gleich stark wie jener in der Stadt.

15 % bebaut

15 Prozent der Quartierfläche waren 1936 mit Gebäuden (ohne Umschwung) bedeckt. Heute sind es 24 Prozent. In der Stadt hat sich dieser Anteil in der gleichen Zeit verdoppelt: von 7 auf 13 Prozent.

Bevölkerungsentwicklung seit 1930



Gemeinnütziger und genossenschaftlicher Wohnungsbau entlang der Seebahnstrasse (Bild: BAZ_058975, Ad Astra-Aero)

Werkhof in die Brunau verlegte. Auf diesem Grundstück realisierte die Stadt Zürich 1966 die Überbauung Lochergut mit 352 Wohnungen. Der massive Baukörper erntete zunächst heftige Kritik, wurde er doch als Riegel im Stadtbild empfunden. Und so war es sicher auch ein Bekenntnis zur modernen Architektur, dass der Architekt und Schriftsteller Max Frisch dort im obersten Stock für zwei Jahre eine Wohnung bezog. Inzwischen hat die «gebirgs- und orgelförmige» Überbauung schon fast den Status eines Wahrzeichens von Zürich erlangt.

Die Überbauung Lochergut erntete am Anfang heftige Kritik, doch inzwischen gilt sie schon fast als städtisches Wahrzeichen.

Entlang der immissionsbelasteten Seebahnstrasse folgen weitere genossenschaftliche

und kommunale Wohnbauten, nämlich die Wohnkolonie Kanzeleistrasse der Allgemeinen Baugenossenschaft Zürich, die Kolonie Seebahn der Baugenossenschaft des eidgenössischen Personals, die städtische Wohnsiedlung Erismannhof und an der Hohlstrasse die Kolonien IV und VI der Gemeinnützigen Bau- und Mietergenossenschaft Zürich. Sie sind fast ausschliesslich in der Zeit zwischen 1928 und 1930 erstellt worden.

Die beiden Baugenossenschaften ABZ und BEP planen, ihre bald hundertjährigen Siedlungen durch Neubauten zu ersetzen. Im gemeinsamen Projekt Seebahn-Höfe werden künftig fast doppelt so viele Bewohner*innen Platz finden. Der Baubeginn ist frühestens für 2025 geplant.

«Little Italy» in Zürich

Zwischen dem Erismannhof und der Kolonie VI der Gemeinnützigen Bau- und Mietergenossenschaft Zürich errichtete das italienische Generalkonsulat mit Spenden der italienischen

Gewerbetreibenden in Zürich ein Waisenhaus samt Schulgebäude. Im Jahr 1935 wurde das Gebäude als «Casa degli Italiani» zum Zentrum der faschistischen Aktivitäten in Zürich. In der vom Kanton kaum kontrollierten italienisch-schweizerischen Schule hatte der «Fascio di Zurigo» seinen Sitz, und dort fanden denn auch die Feste und Versammlungen der Faschist*innen statt. Nach dem Zusammenbruch der Diktatur Mussolinis in Italien übernahmen demokratisch gesinnte Italiener*innen die Kontrolle und änderten den Hausnamen in «Casa d'Italia».

Bullingerhof und Bullingerplatz

Jenseits der Sihlfeldstrasse – auch «Schrägweg» genannt –, die früher die kürzeste Verbindung der Wiediker Bäuer*innen zu ihren Äckern in der Hard war, liegt die Wohnsiedlung Bullingerhof. Die Stadt baute sie zwischen 1930 und 1931. Wie der Erismannhof ist auch diese Siedlung im Rahmen jenes städtischen Bauprogramms entstanden, das Ende der 1920er- und Anfang der 1930er-Jahre zum Bau einer ausreichenden Anzahl kostengünstiger Familienwohnungen führte. Beide Siedlungen haben die Struktur einer Blockrandbebauung um eine von Bäumen gesäumte Wiese. Im Falle des Erismannhofes musste ein Teil der Wiese jedoch bald einem Kindergartenbau weichen. Die doppelt so grosse Wiese im umfassend renovierten Bullingerhof ist dagegen erhalten geblieben und wirkt wie eine Insel der Ruhe. Der Bullingerplatz wurde verkehrsberuhigt und in eine Begegnungszone umgewandelt.

Die Wohnsiedlung Hardau funktioniert wie ein eigenes Quartier – Altersheim und Alterssiedlung inklusive.

Die Wohnsiedlung Hardau

Kein Problem mit Licht, Luft und Sonne haben die Bewohner*innen der städtischen Wohnsiedlung Hardau. Ein Grossteil der Siedlung von 1978 ist in den vier Türmen von bis zu 92 Metern Höhe konzentriert. Deshalb konnten 75 Prozent der Grundfläche als Grünanlage freigehalten werden. Neben den Türmen besteht die Siedlung, die wie ein eigenes Quartier

funktioniert, aus einem Altersheim und einer Alterssiedlung. Die älteren Reiheneinfamilienhäuser werden bis 2025 durch eine Überbauung mit mehr Wohnraum sowie Gewerbe- und Dienstleistungsflächen ersetzt.

Neben dem Stadion Letzigrund

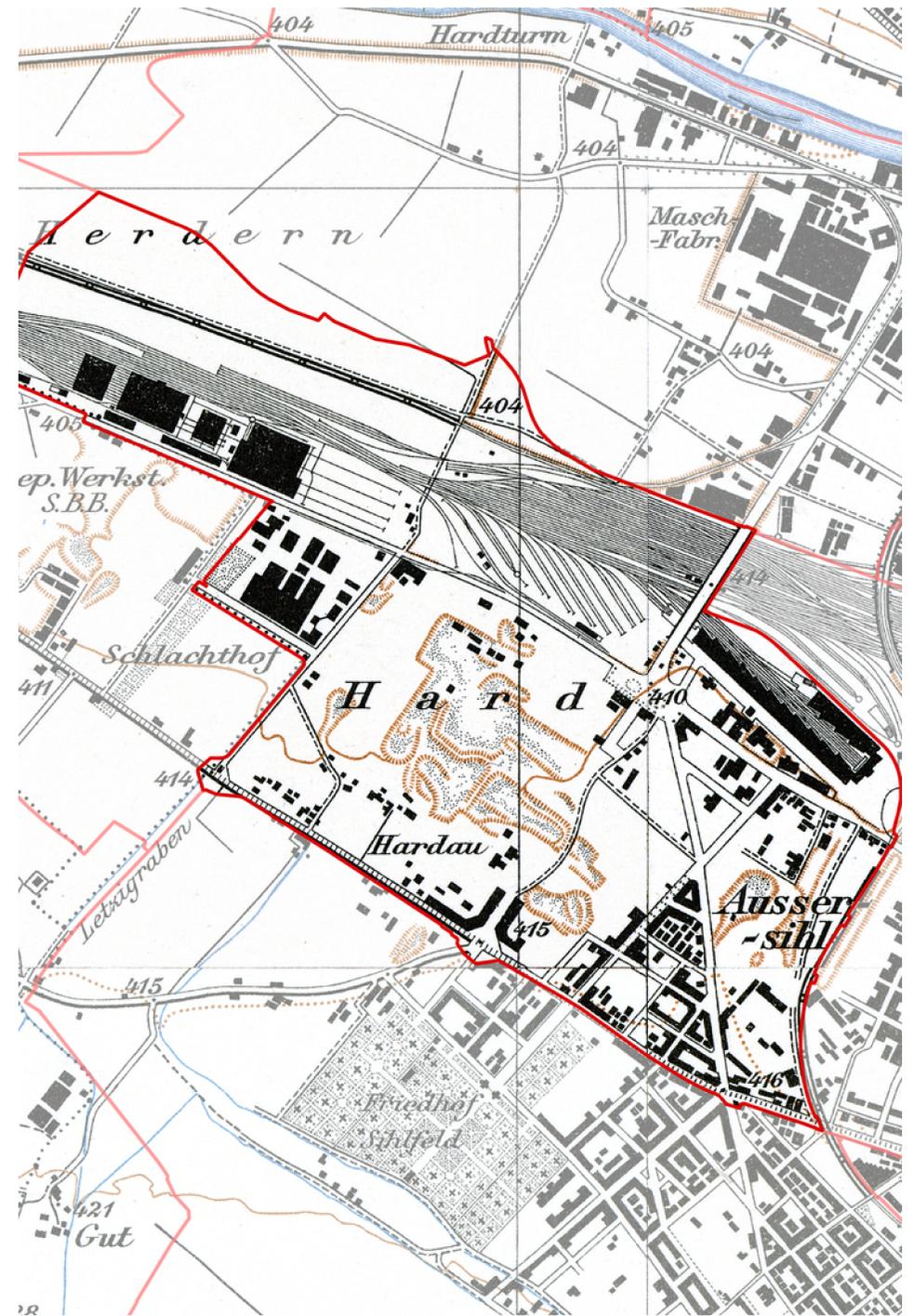
Nördlich der Hardau-Türme liegt der Schlachthof, der 1909 die erste und damals modernste Anlage ihrer Art in der Schweiz war. Hier werden jährlich 275000 Tiere industriell geschlachtet. Spätestens ab den 2030er-Jahren wird damit Schluss sein, denn die Mietverträge der heutigen Nutzer*innen laufen per 2029 ohne Verlängerung aus. Danach soll sich das Areal schrittweise weiterentwickeln und sich hin zu einem vielfältigen, grüneren Ort für das Quartier öffnen, wobei es vorrangig dem Gewerbe zur Verfügung stehen soll.

An der dritten Ecke der Kreuzung Herdern/Bullingerstrasse wurde 2021 eine neue, mehrheitlich für Familien bestimmte Wohnsiedlung mit 46 kostengünstigen und hochwertigen Wohnungen und integriertem Kindergarten mit Hort fertiggestellt. In unmittelbarer Nähe ergänzen die Ersatzneubauten der à Porta-Stiftung mit einer Vielzahl unterschiedlicher Wohnungstypen, studentischem Wohnen, einem Kindergarten und einem Pflegeheim das Wohnangebot im Hardquartier.

Weitere Bauprojekte

Auf dem ehemaligen Kleingartenareal Hard entstand im Zusammenwirken mit der Quartierbevölkerung im Sommer 2013 der Quartiergarten Hard. Mit seinen rund 6000 Quadratmetern Fläche gehört er zu den grössten Gemeinschaftsgärten der Schweiz. In Zürich war dies die erste Anlage in dieser Form.

Die an der Hirzelstrasse liegende Kirche St. Felix und Regula präsentiert sich seit Herbst 2013 saniert und mit einem neuen Vorplatz. Laut dem Stadtzürcher Hochbaudepartement zählt dieses europaweit bekannte Gotteshaus zu den bedeutendsten katholischen Kirchenbauten des vergangenen Jahrhunderts. In der nahegelegenen Bullingerkirche tagen seit 2023 wegen der Sanierung des Rathauses die Parlamente des Kantons und der Stadt Zürich.



Siegfriedkarte von 1915. Quelle: swisstopo. Freie Nutzung. Quellenangabe ist Pflicht. Kommerzielle Nutzung nur mit Bewilligung des Datenlieferanten zulässig.

Lebensqualität im Quartier

98 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Hard leben gerne in Zürich, und 37 Prozent beurteilen die Lebensqualität als sehr gut.*

Alter

Im Quartier gibt es ein Gesundheitszentrum für das Alter und einen Standort mit Alterswohnungen. Über die ganze Stadt verteilen sich 29 Gesundheitszentren für das Alter und 33 Standorte mit Alterswohnungen.

Sportanlagen

Die einzige Sportanlage im Quartier ist eine Sporthalle. In der Stadt gibt es 122 Sportanlagen. Darunter fallen neben Sporthallen auch Beachvolleyballfelder oder Fussballplätze.

Spielplätze

Im Quartier gibt es 4 Spielplätze. Die Abdeckung ist mit einem Spielplatz pro 270 Kindern tiefer als im städtischen Durchschnitt, wo auf einen Spielplatz 260 Kinder kommen.

Stadtleben

Im Quartier gibt es 2 Quartiertreffs und einen Jugendtreff.

Park und Picknick

In diesem Quartier dienen 2 Parks der Erholung im Grünen. Über die Stadt verteilt gibt es 122 Parks, 99 Picknickplätze und 16 Waldhütten.

* Stichprobenunsicherheit: 2-7 Prozentpunkte.

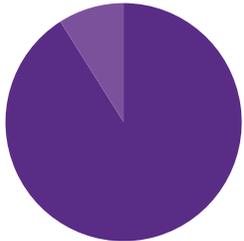


Mobilität

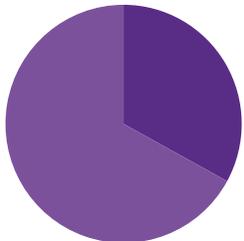
86 Prozent der Bevölkerung des Quartiers Hard sind mindestens einmal pro Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs.*

Öffentliche Verkehrsmittel

Mit dem ÖV dauert es vom Wohnort zum Hauptbahnhof im Mittel 16 Minuten.



Reisezeit zum Hauptbahnhof:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (91 %)
 20–29 Minuten (9 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

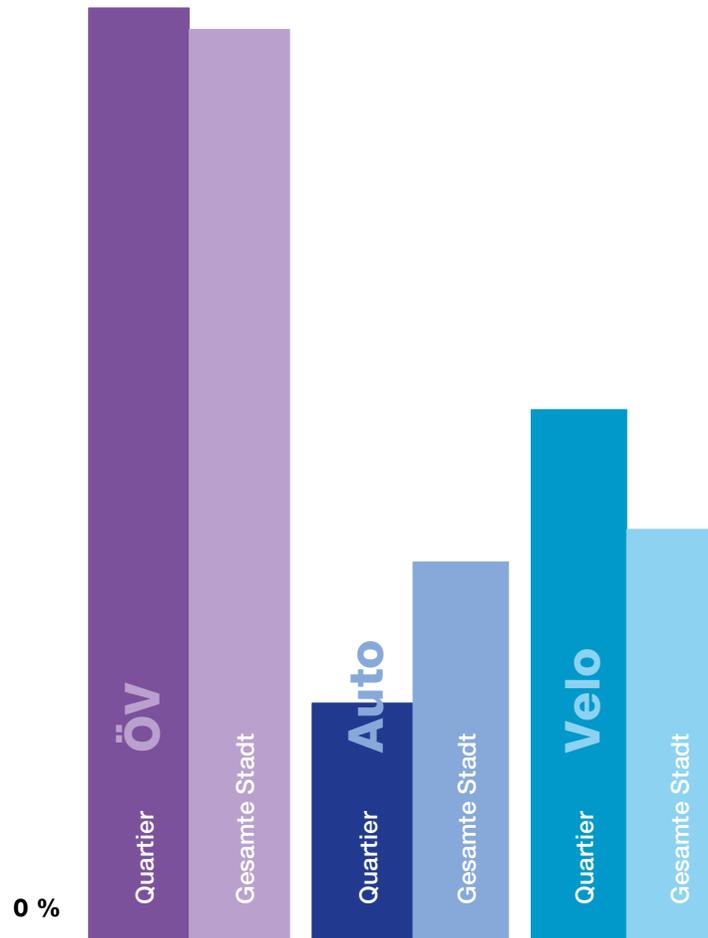


Reisezeit zum Zürichsee:
 Weniger als 10 Minuten (0 %)
 10–19 Minuten (33 %)
 20–29 Minuten (67 %)
 30 Minuten und mehr (0 %)

* Stichprobenunsicherheit: 1–7 Prozentpunkte.

Personen, die mindestens einmal pro Woche dieses Verkehrsmittel benutzen*

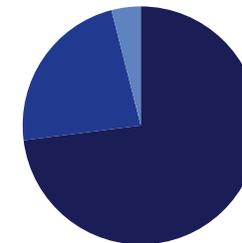
100 %



0 %

Auto

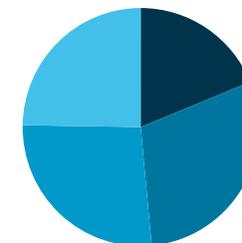
Das häufigste Auto im Quartier Hard ist ein grauer Volkswagen. 27 Prozent der Haushalte haben mindestens ein Auto. In der gesamten Stadt sind es 38 Prozent.



Autos pro Haushalt:
 Haushalte ohne Auto (73 %)
 Haushalte mit einem Auto (23 %)
 Haushalte mit mehreren Autos (4 %)

Velo

18 Prozent der Quartierbevölkerung finden, dass die Stadt zu viel, und 52 Prozent, dass sie zu wenig für die Veloförderung macht. 19 Prozent der Bevölkerung fahren täglich Velo.*

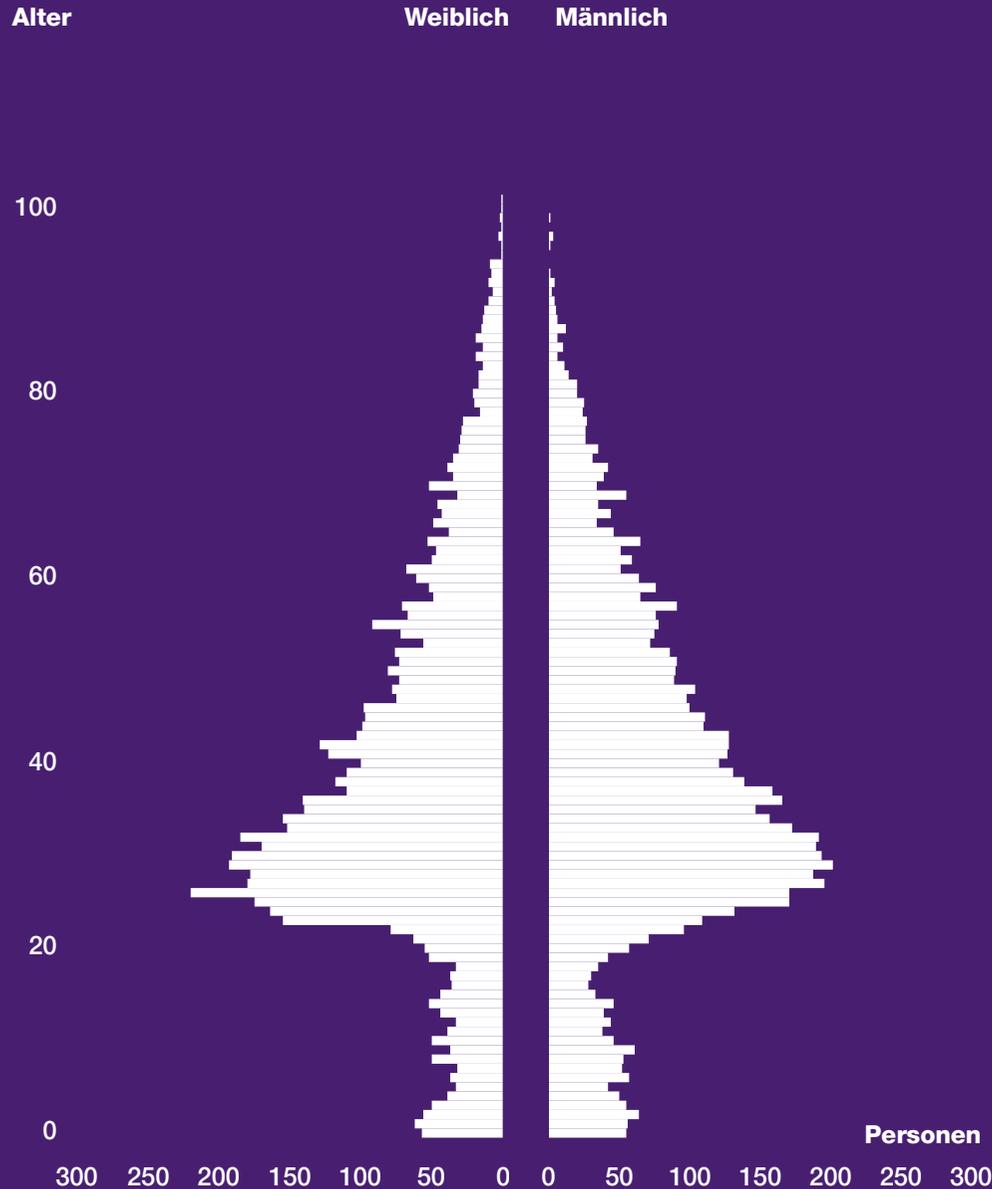
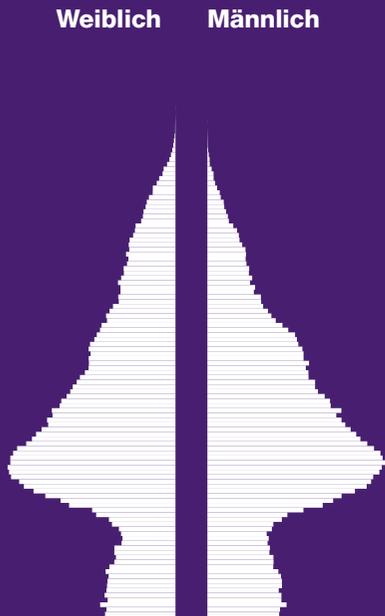


Velonutzung:
 Täglich (19 %)
 1 bis 6 Mal pro Woche (30 %)
 Monatlich oder seltener (27 %)
 Nie (25 %)

Wer wohnt hier?

Im Quartier Hard sind 11 Prozent der Einwohner*innen unter 15 Jahre alt. 2 Prozent sind über 80.

Altersstruktur ganze Stadt Zürich



Verheiratete Alte

22 Prozent der über 80-Jährigen im Quartier sind verheiratet. In der ganzen Stadt sind es 33 Prozent.

Junge WGs

18 Prozent der 20- bis 30-Jährigen wohnen in einer Wohngemeinschaft. In der Stadt sind es 17 Prozent.

Grossfamilien

5 Prozent der Personen wohnen in einem Haushalt mit mindestens 3 minderjährigen Kindern. In der Stadt sind es 6 Prozent.

Sozialhilfe

6 Prozent der Personen beziehen Sozialhilfe. In der Stadt sind es 4 Prozent.

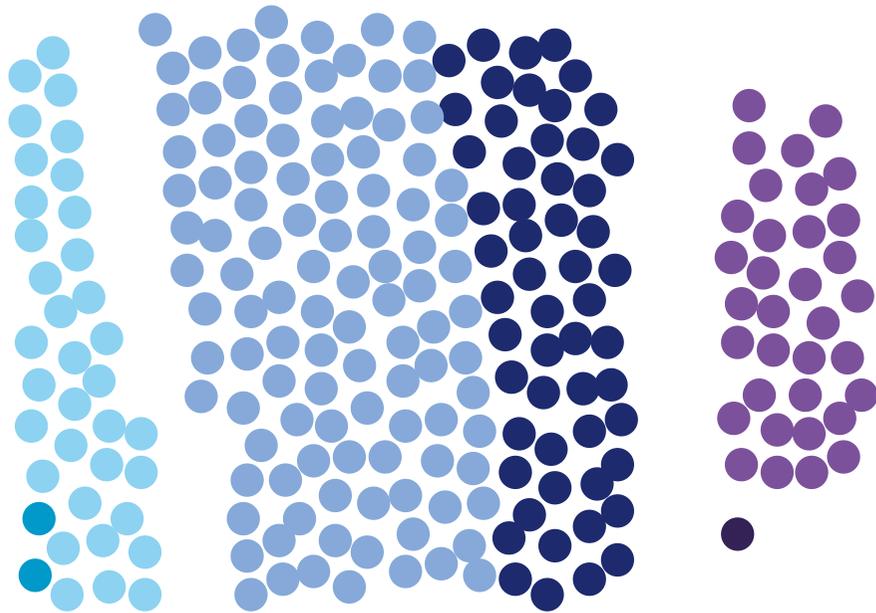
Leben auf grossem Fuss

19 Prozent der Personen wohnen auf mehr als 50 Quadratmetern Wohnfläche pro Kopf. In der Stadt sind es 25 Prozent.

Kinderlose Doppelverdiener

3 Prozent der 20- bis 40-Jährigen leben in einer Ehe oder eingetragenen Partnerschaft mit doppeltem Einkommen und haben keine Kinder. In der Stadt sind es 4 Prozent.

Bevölkerungsdynamik



Zunahme

2791

Personen ziehen pro Jahr ins Quartier Hard.

124

Kinder kommen im Quartier pro Jahr zur Welt.

Bestand

8758

Personen wohnen seit 0 bis 9 Jahren im Quartier Hard.

4554

Personen wohnen seit mindestens 10 Jahren im Quartier.

Abnahme

2708

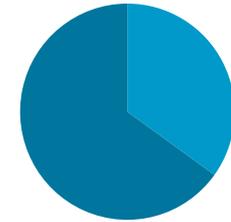
Personen ziehen pro Jahr aus dem Quartier Hard weg.

75

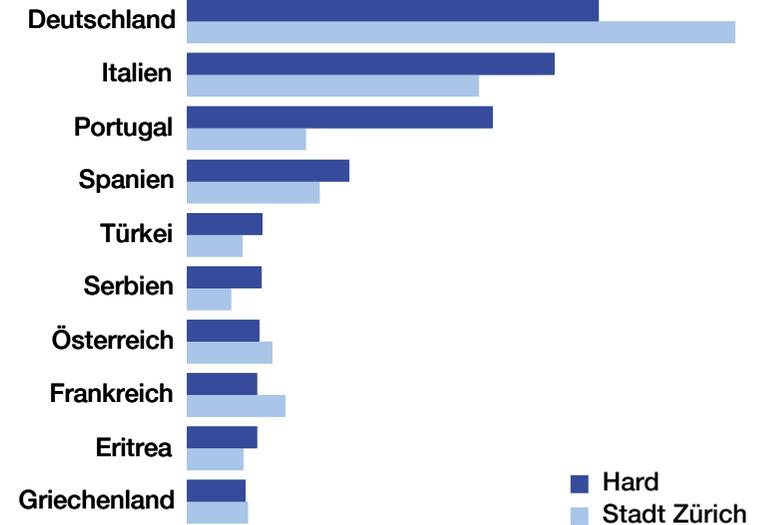
Personen aus dem Quartier sterben pro Jahr.

Nationalitäten

1 von 19 Personen im Quartier hat einzig den deutschen Pass.

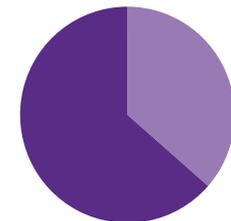


Bevölkerung:
Ohne Schweizer Pass (4651)
Mit Schweizer Pass (8661)



Anteil in % der Bevölkerung 0 2 4 6

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 1015 Personen eingebürgert. 36 Prozent von ihnen sind in der Schweiz geboren.



Eingebürgerte:
In der Schweiz geboren (370)
Im Ausland geboren (645)



Im Quartier gibt es 47 Klassen.

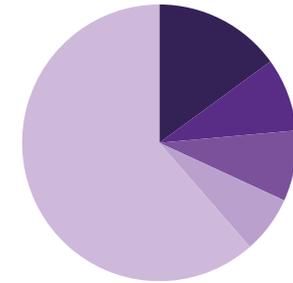
Sie werden von 933 Kindern besucht. Diese können auch aus Nachbarquartieren kommen.

Arbeiten

73 Prozent der Bevölkerung im Quartier Hard sind erwerbstätig, 2,4 Prozent sind arbeitslos.

Im Quartier gibt es 7005 Arbeitsplätze. Das sind 1,4 Prozent aller Arbeitsplätze in der Stadt Zürich.

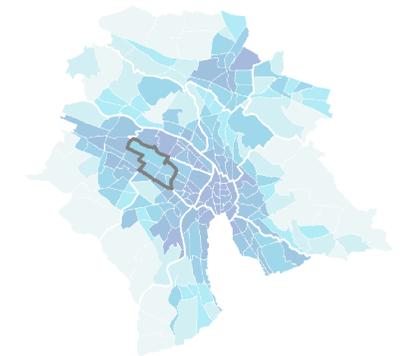
Durchschnittlich arbeiten im Quartier 50 Personen pro Hektare.



Arbeitsplätze nach Branche:
 Landverkehr (15 %)
 Dienstleistungen der Informationstechnologie (9 %)
 Gebäudebetreuung; Garten- und Landschaftsbau (8 %)
 Arbeitsvermittlung (7 %)
 Übrige (61 %)

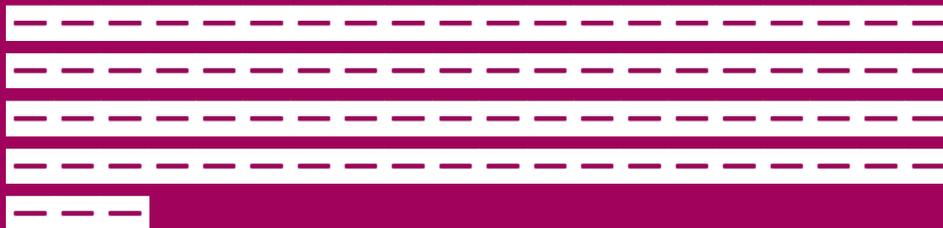
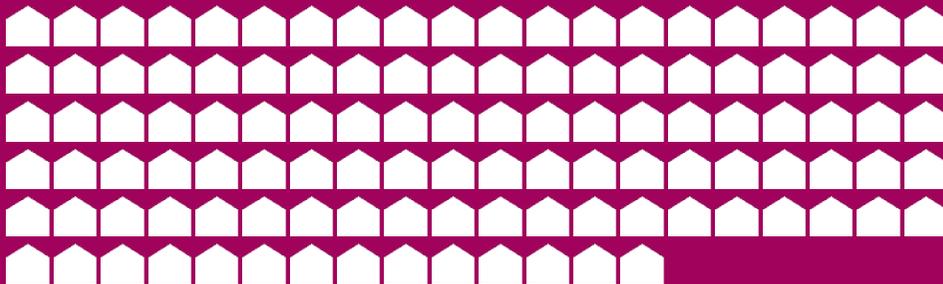


Anzahl Arbeitsplätze pro ha
 0 ————— 748



Grün oder grau?

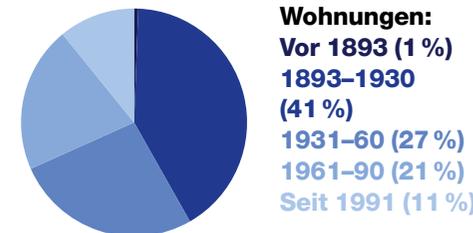
Der grösste Teil der Fläche im Quartier Hard besteht aus Gebäuden und Gebäudeumschwung.



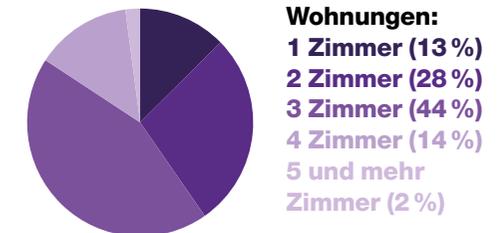
Wohnen

Im Quartier wurden in den letzten zehn Jahren 484 Wohnungen gebaut. Keine davon ist im Besitz einer Wohnbaugenossenschaft.

41 Prozent der Wohnungen im Quartier wurden zwischen 1893 und 1930 erstellt.



Mehr als die Hälfte aller Wohnungen hat 3 oder weniger Zimmer.



7 Prozent des Landes in der Bauzone gehören Wohnbaugenossenschaften.



Titelbild:

SBB Werkstätte mit Gleisen, Hardbrücke mit 8er-Tram, Bullingerplatz, Lochergut, Y-Steinschleuder-Kunstwerk von Sislej Xhafa im Hardaupark

Einleitungstexte: Stand 2023

Quellen:

Stadt Zürich: Statistik Stadt Zürich, Alterszentren Stadt Zürich, Grün Stadt Zürich, Schulamt, Soziale Dienste Zürich, Sportamt, Stadtarchiv, Stadtentwicklung Zürich (Bevölkerungsbefragung), Stiftung Alterswohnungen der Stadt Zürich, Tiefbauamt, Wasserversorgung Strassenverkehrsamt Kanton Zürich

Bundesamt für Statistik

Staatssekretariat für Wirtschaft

transport.opendata.ch

Fotos: Baugeschichtliches Archiv der Stadt Zürich, Bildarchiv: baz.e-pics.ethz.ch

Impressum:

Lizenz Titelseite: CC BY-NC-ND 3.0 CH

Lizenz Fotos: CC BY-SA 4.0

Nutzung Karte S. 11: freie Nutzung. Siehe S. 11

Lizenz restliche Publikation: CC BY-NC-SA 3.0 CH

Druck: Tanner Druck AG

Recherche/Überarbeitung Einleitungstexte: albprojekte gmbh und Binkert Partnerinnen AG

Lektorat/Korrektorat: Thomas Schlachter

Gestaltung: essenz grafikdesign gmbh

Illustrationen: Vaudeville Studios GmbH

Stadt Zürich

Statistik

Napfgasse 6

8001 Zürich

T +41 44 412 08 00

statistik@zuerich.ch

stadt-zuerich.ch/statistik



Daten zum Quartier